

# Christusbekenntnis heute

*Vor 70 Jahren, bei der Bekenntnissynode in Barmen vom 29.-31. Mai 1934, bewirkte Gott durch die **Barmer Theologische Erklärung** die Zurückweisung der nichtchristlichen Irrlehren, die durch die nationalsozialistische Ideologie in die Kirche eingedrungen waren. Damals drohte die Gefahr, daß große Teile der evangelischen Kirche Christus, den Herrn der Kirche, verleugnen und die Inhalte ihrer Verkündigung an den Zeitgeist anpassen.*

*Die Frage der Erlösungsbedürftigkeit des Menschen durch Christus ist heute in gleicher Weise aktuell, ebenso wie die Bindung der Kirche an die Wahrheit der Offenbarung Gottes in Jesus Christus und in seinem Wort. Moderne Ideologien weisen jeden Wahrheitsanspruch zurück und vertreten einen Individualismus, der Kirche und Gesellschaft der Beliebigkeit preisgibt.*

*Die evangelischen Kirchen in Deutschland sind davon beeinflusst: Die Irrlehre vom „guten Menschen“, der selbständig sein und sich nicht mehr an die Offenbarung Gottes in seinem Wort binden will, gewinnt Raum. Ebenso wird der „gute Gott“ verkündigt, der keinen Anspruch mehr an den Menschen erhebt.*

*Wenn vor allem kirchliche Mitarbeiter Kirche und Welt, vorletzte und letzte Dinge nicht mehr unterscheiden, verhindern sie die notwendige geistliche Reformation der Kirche und die Konzentration auf ihre „Kernkompetenz“ in Verkündigung, Seelsorge, Unterweisung, Mission und Diakonie.*

*Daher wenden wir uns als evangelische Christen an die Öffentlichkeit und an die christlichen Kirchen und an alle, die in ihnen Verantwortung tragen, und erinnern an die folgenden evangelischen Glaubensgewissheiten:*

## **I. Gott begegnet uns als der dreieinige Gott**

**„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“** (2. Korintherbrief Kap. 13, Vers 13)

**Wir glauben und bekennen**, dass der eine, ewige, heilige, allmächtige und allwissende Gott dreifaltig ist als Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Daher wird er zu recht als der Dreieinige bezeichnet und angebetet. Die Bekenntnisse der alten Kirche und der Reformation bezeugen, dass es dabei nicht um mehrere Götter geht, sondern um die Wirklichkeit des einen Gottes, der keinen anderen neben sich hat. Er hat sich in Jesus Christus gültig und abschließend den Menschen offenbart.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, dass Gott in einer Weise gepredigt und gelehrt wird, als könne er auch in den Weltreligionen gefunden werden, die als verschiedene Wege zum selben Ziel führen. Wir weisen es auch als nicht dem Evangelium gemäß zurück, dass die Rede vom „Gott in uns“ oder „Gott in der Natur“ zu einer lebendigen Gottesbeziehung führen könnte.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in Kirchen und Gemeinden, dass sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um zu verhindern, dass die Gemeinden durch die Vermischung der Religionen

irritiert werden. Es gibt keine anderen Wege zu Gott als durch den Glauben an Jesus Christus.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen im öffentlichen Leben die Achtung der 10 Gebote im Bereich von Politik und Recht. **Wir erwarten**, dass sie einem militanten Islamismus und einer wachsenden Intoleranz gegenüber der Wahrheit des Evangeliums und dem christlichen Menschenbild entgegentreten.

## II. Die Bedeutung Jesu Christi für die Menschen

- **Christus spricht: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“** (Johannesevangelium Kap. 14, Vers 6)
- **„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi“** (2. Korintherbrief Kap. 5, Vers 10)
- **„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung“** (2. Korintherbrief Kap. 5, Vers 19)

### *Die Voraussetzung: Der Mensch ist vor Gott verantwortlich*

**Wir sind dankbar** für Gottes erhaltendes Handeln in dieser Welt, für Jahrzehnte des Friedens in unserem Land, für „Essen und Trinken, Kleider und Schuh“ (Martin Luther) für die Menschen.

Aber weil „der Mensch nicht vom Brot allein“ lebt (Matthäusevangelium Kap. 4, Vers 4), **weisen wir es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, wenn die Kirche nur von Lebenserfüllung im Diesseits spricht und Gottes kommendes Gericht, seinen neuen Himmel und seine neue Erde (2. Petrusbrief Kap. 3, Vers 13) verschweigt.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in Kirchen und Gemeinden, dass sie ihre Arbeit, Verkündigung und Lehre in diesem Sinn verstehen und die Ewigkeit Gottes verkündigen.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen im öffentlichen Leben, sich dessen bewusst zu sein, dass wir unser Leben nicht vor der öffentlichen Meinung, sondern vor Gott zu verantworten haben.

**Wir glauben und bekennen:** Weil jeder Mensch Gott sein Leben verdankt, sind alle Menschen ihm gegenüber Rechenschaft über ihren Glauben und ihr Leben schuldig. Alle Menschen gehen dem Tag ihrer Verantwortung vor Gott entgegen.

### *Jesus Christus ist einzigartig*

**Wir glauben und bekennen** Jesus Christus, den die Heilige Schrift bezeugt und offenbart, als einzigartig in seiner Person und in seinem Wirken und wesentlich unterschieden von jeder anderen geschichtlichen Person und von jeder geglaubten und verehrten Gottheit oder Lehre.

#### **Wir bekennen**

- Jesus Christus als den lebendigen Sohn Gottes und als den Einzigsten, in dem Gott in Person diese Erde betreten hat.

- Jesus Christus, der durch sein Leiden und Sterben am Kreuz unsere Schuld und unser Todesschicksal auf sich genommen hat und in dessen Auferweckung vom Tod die Endgültigkeit des Todes überwunden ist.

- Jesus Christus als Grund der froh machenden Botschaft des christlichen Glaubens, dass sündigen Menschen der Zugang zu Gott dem Vater eröffnet wurde und im Glauben an Christus der Himmel offen steht.

- Jesus Christus als Grund der Lebensfreude und des Trostes, der auch Kraft gibt, angesichts des Zerstörerischen in uns und um uns Gott und dem Nächsten zu dienen.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück,**

- - dass Jesus Christus lediglich menschliches Vorbild sei, oder lediglich einer neben anderen „Heilslehrern“ sei und der Anspruch, „in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden (Apostelgeschichte Kap. 4, Vers 12) als Heilsweg nur für die Christenheit gelte;

- dass der Mensch keine Erlösung brauche. Vielmehr zeigt sich im Glauben an den „guten“ Menschen und in einem Leben ohne den dreieinigen Gott die Wirksamkeit des Bösen und der Sünde, die dem Menschen seine Verlorenheit vor Gott verdunkelt.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in Kirche, Gemeinde und Universität, in ihrer Arbeit Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt ist, als den Gekreuzigten, Auf-erstandenen und wiederkommenden Herrn zu bekennen und zu lehren.

### **III. Der Weg zum Glauben an Jesus Christus**

**„es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde durch Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen“** (Johannesevangelium Kap. 3, Vers 5)

#### *Gott selber wirkt den Glauben*

**Wir glauben und bekennen,**

- dass es Gottes Ziel mit Menschen ist, in ihrem Leben Raum und Gestalt zu finden und dass sich im Glauben das Kommen Gottes zum Menschen ereignet. Dazu gebraucht Gott sein verkündigtes und bezeugtes Wort und die Heiligen Sakramente Taufe und Abendmahl. Sein Wort geschieht zweifach: als Gebot zur Aufdeckung von Sünde und als tröstende Befreiung von der Schuld durch das Evangelium von Christus. Dabei ist das Wort vom Kreuz die unverzichtbare Mitte des Evangeliums. Wo Gottes Gebot Menschen trifft, führt es durch seine Anklage zur Erkenntnis der Schuld und zur Bitte um Gottes Gnade. Wo Gottes Wort als sein werbendes Evangelium laut wird, bewirkt es Umkehr und Erneuerung, Gemeinschaft mit Gott und ewiges Heil.

- dass Gott in der Heiligen Taufe, im Hören des göttlichen Wortes und im Empfang des Heiligen Abendmahls an Menschen handelt, die er so durch das Wirken des Geistes Gottes mit Glauben beschenkt.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück,** wenn das souveräne Wirkens des Geistes Gottes als Grund, dass Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden, verschwie-

gen wird und nur das menschliche Denken und Handeln im Mittelpunkt steht.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in den Kirchen, dass sie auf Klarheit und Wahrheit der christlichen Verkündigung achten. Mitarbeiter sollen gefördert und ermutigt werden, denen Gott die Gabe der Glauben weckenden Verkündigung und die Gabe der biblischen Lehre geschenkt hat.

#### **IV. Bei Christus bleiben**

- **Christus spricht:** „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Johannesevangelium Kap. 15, Vers 5)
- **„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“** (Apostelgeschichte Kap. 2, Vers 42)

#### *Das Geschenk der Kirche*

**Wir glauben und bekennen** die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche als die Gemeinschaft derer, die „die Stimme ihres Hirten kennen und ihr folgen“ (Johannesevangelium Kap. 10, Vers 27). Im gemeinsamen Lob Gottes, im gemeinsamen Singen und Beten, im gemeinsamen Hören des göttlichen Wortes, im gemeinsamen Aussprechen und Bekennen des Glaubens und in der gemeinsamen Feier des Heiligen Abendmahls weckt und stärkt Gott den Glauben und fördert ihn und lässt die Kirche zum Raum seiner Gegenwart werden. Hier erhält und entfaltet Gott den Glauben. Aus dem Gottesdienst des Sonntags ergibt sich wie eine Antwort das Leben im Alltag.

Dabei wissen wir auch, dass „in diesem Leben unter den Frommen viele falsche Christen und Heuchler sind“ (Augsburger Bekenntnis Art. 8).

**Wir glauben und bekennen**, dass Gott auch weiterhin selbst die Verantwortung für unseren Glauben trägt und es lediglich unsere Verantwortung ist, die Orte seiner Verheißungen nicht zu verlassen und nicht durch Ungehorsam gegen seine Gebote sein Wirken an uns zu mindern.

**Wir glauben und bekennen**, dass die Kirche allein Jesus Christus gehört. Er ist das „Haupt seiner Gemeinde“ (Epheserbrief Kap. 5, Vers 23). Daher ist Kirche zu jeder Zeit und ausschließlich an Jesus Christus und sein Wort gewiesen, mithin ist sie „Christokratie“.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, dass man ohne die Gemeinschaft einer Gemeinde sein Christsein leben könne.

## V. Das Leben als Christ

**„Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr prüfen könnt was das sei ... Gottes Wille“** (Römerbrief Kap. 12, Vers 2)

### *Gottes Kontrastgesellschaft*

**Wir glauben und bekennen**, dass keine ethische Qualität und keine menschliche Leistung geeignet ist, Gott gnädig zu stimmen und dass Christus zu unserem Heil alles getan hat.

**Wir glauben und bekennen**, dass Jesus Christus in den Herzen seiner Gläubigen nicht müde wird, Gutes zu bewirken. Sie befolgen aus Dankbarkeit für das Geschenk der Erlösung seinen Willen.

**Wir glauben und bekennen**, dass Gottes Gebote heute allen Menschen ebenso gelten wie in früheren Zeiten. Ihre Beachtung hilft dem Miteinander jeder menschlichen Gemeinschaft zum Guten. Gottes Gebote zeigen uns, wie sehr wir von Gottes Willen abweichen. Daher ist das Leben eines Christen eine tägliche Umkehr zu Christus, ein täglich neuer Empfang der Vergebung der Sünden – und ein tägliches Neu -Werden durch die Kraft Christi.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in der Kirche, an Gottes Geboten festzuhalten, auch wo sie als unangenehm empfunden werden, und in den Schulen und theologischen Ausbildungsstätten darauf zu drängen, dass Gottes Gebote gelehrt und gelernt werden.

Daraus folgt:

Gottes Wort schützt die Würde jedes Menschen als Geschöpf Gottes und steht gegen die Tötung ungeborener Kinder in unserem Land sowie gegen aktive Euthanasie.

Gottes Wort schützt Ehe und Familie und steht gegen Materialisierung und ideologische Gleichheitsforderungen von Frauen und Männern zu Lasten der Kinder und ihrer Entwicklung. Eine Orientierung am Willen Gottes steht gegen Lüge und Betrug, Ehescheidung, gesamtgesellschaftliche Sexualisierung und eine Gleichstellung von homosexuellen Partnerschaften mit der Ehe.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, die Maßstäbe des Wortes Gottes zu mißachten und zum Beispiel neue Segnungsgottesdienste für gleichgeschlechtliche Partnerschaften in der Kirche einzuführen.

*„Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“*  
(Galaterbrief Kap. 6, Vers 7)

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, dass die Kirche eine Demokratie sei, in welcher Mehrheiten über Fragen der biblischen Wahrheit entscheiden.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in der Kirche die Beachtung der Grenzen demokratischer Synoden-Entscheidungen und die Beachtung des Gewissensschutzes in den Fragen der biblischen Lehre und der Ethik.

## VI. Gottes Wort in der Heiligen Schrift

**„Denn alle Schrift ... von Gott eingegeben“** (2 Timotheusbrief Kap. 3, Vers 16)

### *Dem verlässlichen Wort der Bibel vertrauen*

**Wir glauben und bekennen**, dass Gott durch die Bibel zu uns redet. Daher wird, wer Gott sucht und mit Gott leben will, regelmäßig die Bibel lesen.

**Wir sind dankbar** für alle Bemühungen in den Kirchen, die Bibel publik zu machen, zu ihrer Lektüre einzuladen, Bibelgesprächsgruppen und Hauskreise zu fördern, insbesondere aber für jede biblische Verkündigung.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, dass in der Bibel nur menschliche Meinungen durch ihr zeitbedingtes Denken und Reden zu Wort kommen.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in Kirche und Gemeinde, dass sie dem Wort der Heiligen Schrift breitestmöglichen Raum verschaffen und selbst als Menschen, die sich zum „Dienst am Wort“ verpflichtet haben, die Lektüre der Bibel nicht vernachlässigen.

### **VII. Die Botschaft von Jesus Christus gilt allen Menschen**

**„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“** (1. Timotheusbrief Kap. 2, Vers 4)

### *Zum Glauben rufen – um der Menschen willen*

Viele Menschen in unserem Land sind auf der Suche nach Gott. Dem entspricht die biblische Wahrheit, dass es Gott ist, der allein den Lebenshunger des Menschen zu stillen vermag. Allerdings nehmen wir auch wahr, dass das unausgesprochene Dogma unserer Zeit, das den „Gut-Menschen“ postuliert und sein Sünder-Sein verneint, für die Realität des Bösen, der Sünde und der Verführbarkeit zum Bösen blind macht; es erschwert das Hören der Botschaft des Evangeliums.

Deshalb sind alle Christen dazu beauftragt, das Zeugnis von der Erlösung durch Christus, ob in einem Beruf der Kirche oder als Gemeindeglied, weiterzugeben. Wir haben die Freiheit zu Evangelisation und Mission in unserem Land.

**Wir weisen es als nicht dem Evangelium gemäß zurück**, dass „jeder nach seiner Façon selig“ werden könne. Daher wird eine nicht-missionarische Kirche, die nicht „viele zu gewinnen sucht“ (2 Korintherbrief Kap. 5, Vers 11), am Auftrag ihres Herrn schuldig.

**Wir erwarten** von den Verantwortlichen in Kirche und Gemeinde, dass sie sich selbst in Gottes Mission stellen, missionarische Impulse aufgreifen und ihnen viele Möglichkeiten verschaffen.

**Wir brauchen ein Umdenken**, das „Mission und Evangelisation“ nicht unter dem Motiv der Bestandssicherung versteht, sondern wegen der Bedeutung der Christusbotschaft für Zeit und Ewigkeit eines jeden Menschen als ein Wesensmerkmal der Kirche begreift.

*Für alle Gruppen und einzelnen Christen, die dieser Erklärung zustimmen:*

*Konferenz Bekennender Gemeinschaften in den evangelischen Kirchen in Deutschland*

*Pastor Ulrich Rüß, Hamburg (Vorsitzender)*

*Prof. Dr. Peter Beyerhaus, Gomaringen (Präsident des Theologischen Konventes der Konferenz Bekennender Gemeinschaften)*

*Pfarrer Wolfgang Sickinger, Mülheim an der Ruhr (Schriftführer)*

*im April 2004*

*Kontaktadresse:*

*Ev. Pfarramt*

*Sunderplatz 5*

*45472 Mülheim an der Ruhr*

*Tel. 0208-492195 Fax 0208-498112 E-Mail: Sickinger.Wolfgang@t-online.de*